nur allzuviel geworden, war über die Ufer gestiegen und hatte das unter einem Weidenbusch angelegte Nest immer höher gehoben, bis die Zweige des Busches es nieder hielten. Als wir am 3. Juli gelegentlich einer Entenjagd das Nest fanden, stand es unter Wasser und enthielt 3 zum Ausfallen reife Eier. Ein viertes Ei war noch glücklich zur rechten Zeit ausgekommem, und es haben die Alten den jungen Vogel auch aufgebracht.

Die Formen von *Fringilla spodiogenys* in Nordafrika.

Von **Walter von Rothschild** und **Ernst Hartert.**

Beim Ordnen der Finken im Museum zu Tring fiel uns sofort eine grosse Verschiedenheit unter den bisher unter dem Namen *Fringilla spodiogenys* vereinigten Finken auf. Als wir sie nach ihren Fundorten zusammenlegten, ward es uns klar, dafs die tunesischen Stücke sich von denen aus Marokko durch gröfseren, an der Wurzel breiteren Schnabel, längere Flügel, längeren Schwanz, längere Tarsen und bedeutend hellere Färbung der Oberseite auffallend unterschieden. Auch die Weibchen aus Tunis sind gröfser und heller, als solche aus Marokko.

Der Name *Fringilla spodiogenys* ist von Bonaparte in der Revue Zoologique 1841 p. 146 nach Exemplaren aus der Gegend von Sfax in dem nach Tripolis zu gelegenen Teile von Tunis, im Museum zu Marseille, aufgestellt worden. Osttunesische Stücke sind somit als typisch zu betrachten.

Im Jahre 1850 wurde der nordafrikanische Fink in Levaillant des Jüngeren Explor. Algér. auf pl. 7 als *Fringilla africana* bezeichnet. Dieses seltene Werk haben wir zwar nicht nachsehen können, es hat sich aber der eine von uns im British Museum überzeugt, dafs die Stücke aus Algier variieren und zumeist mehr oder weniger in der Mitte zwischen der gröfseren und helleren östlicheren Form und der kleineren und dunkleren westlicheren Form aus Marokko stehen. Wir glauben daher nicht, dafs der Name *F. africana* mit einiger Sicherheit der marokkanischen Form beigelegt werden kann, die daher einen neuen Namen bekommen sollte.

Wir möchten sie zu Ehren des eifrigen Beobachters der Vögel der nordafrikanischen Küstenländer und Wüsten, des Herrn Dr. König in Bonn, benennen.

Man könnte sie folgendermaafsen charakterisieren:

Fringilla spodiogenys koenigi subsp. nov.

Fring. spodiog. ex Tunesia similis, sed minor, rostro infirmiore, alis caudaque brevioribus, colore supra dilutiore distinguenda. Specimina ex Algeria connexiva sunt: itaque subspecies nec species.

Zwei Männchen aus Tunis (A. König coll. Jan. Hamam el Lif.

und Fraser coll.) messen: al. 9.23 bis 9.4 cm, caud. 7.6 bis 8, tars. 2.1, culm. 1.2 cm.

Zwei Weibchen aus Tunis: al. 8.4 bis 8.7, caud. 7 bis 7.1.

Vier Männchen aus Marokko messen: al. 8.4 bis 8.6, caud. 6.8 bis 7.1, tars. 1.8 bis 1.9, culm. 1.1 cm.

Drei Weibchen aus Marokko (Tanger) messen: al. 7.9, caud. 6.2 cm.

Winke für ornithologisches Sammeln in den Kolonien.

Von Dr. Ant. Reichenow.

Da ich wiederholt von Reisenden und Beamten der Kolonialgesellschaften um Anweisungen für ornithologisches Sammeln in den Kolonien ersucht werde, so gebe ich im Folgenden einige diesbezügliche Winke, deren Beachtung den Sammlern empfohlen sei.

Die wichtigste Arbeit beim ornithologischen Sammeln ist das Abbalgen und Zurichten von Bälgen, worin eine gewisse Fertigkeit beim Sammler vorausgesetzt werden mufs. Sorgsame Präparation der Objekte erhöht den Wert einer Kollektion ganz bedeutend, schlecht präparierte und tadelhafte Stücke sind oft nur ein Ballast für die Museen und fast wertlos, wenn es sich etwa um späteren Verkauf der Objekte handelt. Da das Präparieren von Vogelbälgen eine zeitraubende und auf die Dauer recht lästige Arbeit ist, so sollte der Reisende darauf bedacht sein, unter den zu Dienstleistungen angeworbenen Eingeborenen, Gehülfen auszubilden. Meistens sind Weiber für solche Arbeit geschickter als Männer.

Für die Konservierung möge man insbesondere folgendes beachten: Wo Zerstörung durch Ameisen, Termiten oder Ratten zu befürchten ist, bestreiche man Schnabel und Füfse zum Schutze äufserlich mit Arsenikseife. Bei gröfseren Vögeln, wie gröfseren Raubvögeln, Störchen und dergl., sollten immer die Füfse, besonders an den Gelenken, mit Arsenikseife überstrichen werden, da sonst beim Trocknen leicht Fäulnis entsteht, und die hornige Laufbekleidung sich ablöfst. Am zweckmäfsigsten ist es, bei dickbeinigen Vögeln die Laufbedeckung längs der Sohle aufzuschlitzen, seitlich vom Knochen loszulösen, auf der Innenseite mit Arsenik zu bestreichen und zwischen Laufbekleidung und Fufsknochen Watte einzuschieben. Ist einmal zum Präparieren der gesammelten Vögel keine Zeit, so kann man kleinere Vögel bis zur Drosselgröfse vermittelst Karbol mumifizieren. Es sollte dieses Verfahren jedoch stets nur ein Notbehelf bleiben. Man tränkt zu dem Zwecke Watte mit etwa 15% Karbollösung, drückt dieselbe soweit aus, dafs sie nicht mehr trieft, und stopft sie durch den Schlund und After in den Vogel ein, wobei darauf zu achten ist, dafs die Federn nicht mit Karbol benetzt werden, da dieses die Farben zerstört. Es empfiehlt sich ferner, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Rothschild Walter von [Walther], Hartert Ernst

Artikel/Article: Die Formen von Fringilla spodiogenys in Nordafrika. 97-98